

Liebe Gemeinde!

Was wäre das größte, das aufsehenerregendste, das eindrucksvollste Wunder?

Okay ein Wunder, wäre es, wenn Politiker auf einmal vernünftige Entscheidungen treffen würden und damit die Kriege in aller Welt aufhören würden, der Hunger besiegt und das Klima nicht verrückt spielen würde.

Aber ein Wunder, das die Naturgesetze durchbricht und das Unmögliche möglich werden lässt, dann ist das größte Wunder doch wohl eine Totenauferstehung.

Drei Punkte:

1. Was für ein Wunder - was ist das überhaupt für eine Aktion, die da geschieht
2. Wieso macht Jesus so was? Ziel der Aktion
3. Was ist die Reaktion - und zwar für die Leute damals und für uns heute?

Zu 1. Was für ein Wunder - was ist das überhaupt für eine Aktion, die da geschieht?

Zunächst einmal, es geht im KU um Leben und Tod ... und Leben. Wir haben uns mit der älteren Gruppe am Dienstag im KU auf dem Parkfriedhof getroffen mit der Bestatterin Frau Zimmermann.

Machen wir mit Euch auch noch.

Und zugegeben, ich habe zuvor keine sog. Trigger-Warnung ausgesprochen. Dieser Unterricht könnte verstörend wirken, denn es geht um den Tod.

Ich hoffe, dass es dies auch nicht tat, denn es ging um den Tod. Wie geht man mit den Toten um - auch mit den sog. Sternen Kinder.... Da war übrigens die Aufmerksamkeit besonders groß.

Der Tod gehört mit zum Leben - auch wenn es gerade die stärkste Grenze unseres Lebens beschreibt. Aber wenn es jemand gäbe, der Leute wieder mir nix dir nix Leute vom Tod zurückholen würde, das wäre doch entspannend, das wäre das

größte Wunder. In der Geschichte, die uns die Konfirmanden vorgespielt haben, geschieht so etwas.

Da steht einer auf, der schon tot war; also so richtig. Hiervon gehe ich jedenfalls aus. Es gibt ja so neunmal Kluge die versuchen die Geschichte so zu erklären: der war gar nicht richtig tot. Der lag im Koma oder Jesus hat ihn reanimiert. Das war nur eine Nahtoderfahrung und davon berichten ja sehr viele. Nur Leute, die vom Nahtod zurückkommen, waren höchstens ein paar Minuten weg - aber hier handelte es sich um einen Leichenzug. Da sind schon einige Stunden vergangen. Auch in den 5 anderen Auferweckungen, die das NT berichtet, wird es ähnlich berichtet.

Übrigens in allen 5 Geschichten: Keiner von denen, die das Glück hatten, wiederbelebt zu werden, durfte von da ab ewig leben. Sie alle wurden dem Leben wiedergeschenkt – aber auf Zeit!

Auch ihr Leben ging später irgendwann zu Ende. Sie bekamen aber ein paar zusätzliche Jahre geschenkt – aber sie mussten zurück in diese oft mühsame alte Welt und früher oder später erwartete der Tod dann auch sie, wie uns alle. Es bleibt dabei: Wir sind alle sterblich. Der letzte Feind, der Tod ist letztlich noch nicht besiegt.

2. Wieso macht er das also? Wozu also diese Auferweckung oder besser die Auferweckungen. Schauen wir uns mal kurz 5 Auferweckungen an:

In Markus 5 wird das Töchterlein des Jairus, von berichtet. Auch nur eine Wiederbelebung. Nebenbei heilt er übrigens on the way noch eine blutflüssige Frau. Vielleicht wäre gar die Tochter gar nicht gestorben, wenn die blutflüssige Frau nicht dazwischen gekommen wäre.

Scheinbar ging es aber letztlich bei der Auferweckung nicht so sehr um das Mädchen, sondern um ihren Vater, der auf Jesus, den Heiler, gehofft hatte, und den Jesus nicht enttäuschen möchte. Ebenfalls weniger um den Toten selbst geht es in der berühmtesten Erweckungsgeschichte, der von Lazarus, dem lieben Freund Jesu. Scheinbar kommt er für eine Heilung wieder zu spät: Marta zu Jesus; „Wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!“

Jesus wischt das regelrecht weg mit seinem Wort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ Zitiere ich bei jeder Beerdigung. Diesen Satz bekräftigt er indem er den schon stinkenden Lazarus auferweckt.

Die Auferweckung des Lazarus ist hier auch vor allem eine Antwort auf einen schwachen Glauben und natürlich ist die Auferweckung auch ein Quantum Trost.

In der Apostelgeschichte erweckt Petrus Tabita, die beliebte und geliebte Jüngerin in Joppe wieder zurück ins Leben. Große Freude herrscht daraufhin unter ihren Glaubensgeschwistern und es kommen nur im näheren Umfeld welche zum Glauben.

Und dann ist da noch die letzte Auferweckung in der Apostelgeschichte, im 20. Kapitel. Wahrscheinlich eher eine Warnung an künftige Pastoren und Prediger zu verstehen: Denn Paulus findet kein Ende bei seiner Predigt. Da fällt ein junger Mann, von Müdigkeit überwältigt, aus dem Fenster, das dummerweise im dritten Stock lag. Als er unten ankommt, ist er tot. Wahrscheinlich müssen seitdem die Prediger oben auf der Kanzel stehen und die Gemeinde darf auf ebener Erde sitzen - übrigens und nicht auf der Empore - die Balustrade ist zu niedrig sagt die Unfallkasse - vielleicht kannten die diese Geschichte. Sie klingt also so, als würde Paulus nur ein unglückliches Missgeschick korrigieren, an dem er selbst nicht ganz unschuldig war.

Das sind die 5. Warum nicht mehr? Je mehr Auferweckungen desto bessere Werbung für das Christentum- für den Glauben.

Und vor allem, warum passiert das heute nicht mehr hier bei uns? Das war z.B. die Frage in unserem Hauskreis, als wir den Text besprochen haben? Warum erleben wir keine Auferweckungen - oder zumindest mal spektakuläre Heilungen.

Also, wenn das nicht zum Glauben einlädt, was dann? Aber, noch einmal: Gerade so lädt das Neue Testament eben nicht zum Glauben ein.

Gerade das steht nicht im Mittelpunkt, das Spektakuläre, Aufsehererregende, das Widernatürliche. Warum? Weil Jesus auch nicht immer konnte, wie er vielleicht wollte? Weil an der Todesgrenze selbst seine Macht am Ende war?

Schauen wir nochmal auf unsere Geschichte: der Auferweckung des jungen Mann aus Nain.

Im Mittelpunkt steht nicht der Tote, sondern, wenn man genau hinschaut, seine Mutter: Die war nicht nur Witwe, sondern ihr Sohn war auch der einzige den sie hatte, ihre einzige Stütze im Leben und Hilfe im Alltag.

Eine kinderlose Witwe wäre sie, wenn ihr Sohn wirklich gestorben wäre, und das hätte damals geheißen: Alleingelassen, ohne jegliche Unterstützung, ohne soziale Absicherung, isoliert in einer Gesellschaft, in der man ohne Familie nichts ist und nichts hat.

Sie wäre – nach dem Tod ihres Sohnes – die eigentlich Tote gewesen. Da sind viele Menschen, die sie begleiten und mit ihr trauern, heißt es, aber genau das betrauern diese Mitmenschen: Die Einsamkeit und Verlorenheit der Frau.

Und auch Jesus geht ihre Not an die Nieren - das steckt in dem Wort Erbarmen drin. „Weine nicht!“ Um sie, um die Frau geht es ihm; ihr wendet er sich zu, und ihr gibt er den jungen Mann zurück, nachdem er ihn hat aufstehen lassen.

Fast nebenbei wird das erzählt, was uns das größere Wunder zu sein scheint: Die Totenerweckung. Jesus berührt die Bahre - womit er sich nach jüdischen Gesetz verunreinigt - aber das ist ihm egal.

ER richtet nur einen Satz an den Toten: „Ich sage dir, steh auf!“ Und es ist, als würde er unausgesprochen dazusagen: Deine Mutter braucht dich noch, du kannst sie jetzt nicht im Stich lassen!

Und mit diesem großen Wunder vollbringt Jesus das viel größere: Er schenkt der Witwe und Mutter das Leben wieder, das mit dem Tod ihres Sohnes von ihr genommen wurde.

Er gibt ihr Hoffnung und Perspektive zurück und holt sie wieder ins Leben zurück. Und das, scheint mir, ist das größte Wunder von allen.

Ja, man kann sagen: Jesu ganzes Wirken - auch seine Krankenheilungen ist nicht so sehr ein Machtkampf, sondern ein Großeinsatz der sich erbarmenden Gottesliebe.

3. Was ist die Reaktion - und zwar für die Leute damals und für uns heute? Die Reaktion damals: 6 Und Furcht ergriff sie alle, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und: Gott hat sein Volk besucht.

Zunächst ist da Furcht. Eigentlich verständlich. Früher - so hab ich mir erzählen lassen, ist man bei einer Beerdigung in einem Trauerzug durch Gräfrath gezogen. Und man stelle sich vor: da wäre jemand aufgetaucht, hätte den Sarg berührt und der Tote wäre aufgestanden. Unheimlich! Bin ich hier in einem Horrorfilm? Das ist doch nicht normal. Furcht. Sie heben Jesus aber auch nicht auf die Schultern und sagen: Hey, super: kannst du das öfters -- Auferweckung? So ähnlich wie James Bond's skywalk. Mr. Silva zu James Bond: was ist ihr Hobby: Antwort: Auferstehung.

Mein Name ist Christus - Jesus Christus. Mein Hobby: Auferweckung. Nein. Sie spüren: hier ist Gott am Werk. Sie loben Gott. Gott hat sein Volk besucht.

Und damit erfüllt sich für die Menschen eine Verheißung. Sie sehen in Jesus den versprochenen Propheten, nicht irgendeinen: sondern Elia.

Elia war nämlich auch so ein Typ, der es drauf hatte und damals einer Witwe ihren verstorbenen Sohn zurückbrachte. Wenn Elia kommen wird, dann steht die messianische Zeit vor der Tür.

Dass aber in Jesus nicht nur ein Prophet, sondern der Messias, also der Christus gekommen ist, errahnen die Leute noch nicht.

Dieser Glaube wird erst geweckt, als Jesus von den Toten auferstanden ist. Ostern. Ja, in der Tat: Jesus hat recht, wenn er sagt: Ich bin die Auferstehung - und das ist mehr als Wiederbelebung. Wer an mich glaubt, wird leben.

Und damit zur Frage: Was ist unsere Reaktion heute auf diese Totenerweckungen? Man kann davon fasziniert sein oder auch natürliche Erklärungen suchen oder man kann darüber ins Staunen und in den Glauben geraten: Gott hat uns besucht. Ja, Gott selbst hat sich in Christus gezeigt. Er hat für uns den Tod erlitten und ihn besiegt. Und dieser Glaube an den Auferstandenen schenkt mir ein Leben, das vor dem Tod keine Angst zu haben braucht, weil es mit dem Tod nicht endet. Ewiges Leben - und das ist mehr als Wiederbelebung.

Und das heißt: die Qualität deines Lebens entscheidet sich nicht daran, wie lange ich lebe und wie friedlich ich sterben kann.

Die Qualität deines Lebens entscheidet sich daran, ob ich für mein Leben in Christus einen Halt gefunden habe, der mich trägt, auch wenn mein Leben äußerlich aus den Fugen gerät, so wie bei der Frau und Mutter und Witwe.

Wenn ich auf dem Parkfriedhof eine Beerdigung halte, habe ich bisher noch keinen damit getröstet, dass ich jemanden wiederbelebt hätte, aber ich rede immer von der Hoffnung auf den Auferstandenen, die Hoffnung auf das ewige Leben und die Zuversicht, dass Gottes Geist als Tröster jetzt da ist - einen begleitet.

Und auch dazu lade ich immer gerne ein: dass wir uns gegenseitig mit Nähe, Mitleiden und Mittrauern, die Nähe Gottes zum Ausdruck bringen. Du bist nicht allein! Er steht an deiner Seite und er will mit dir in und trotz aller Trauer das Leben neu anpacken. Und der Friede Gottes.....